



Thurm in der Nähe der Burg Mansberg.

welche sich um den ursprünglichen Thurm als starke Vertheidigungswerke zusammenschlossen. Der Thurm wurde fortan Berchfried genannt und unter diesen nimmt wohl jener der Burgruine Petersberg in Friesach die hervorragendste Stelle ein. — Vom XIII. Jahrhundert an wurde der Bau der Burgen sowohl was die Befestigung, als auch

theils als Baudenkmale, theils als Stammstze jetzt noch lebender berühmter Geschlechter, theils als malerische Punkte, theils endlich als Zeugen des rauhen, aber kräftigen Mittelalters Jedermann anziehen.

Was die rein historische und fortificatorische Entwicklung des Burgenwesens betrifft, so dürfen wir hier wohl auf die diesbezügliche Abhandlung über das Nachbarland Steiermark verweisen und werden uns darauf beschränken, die wichtigsten Burgen des Landes in ihrer chronologischen Reihenfolge kurz zu schildern.

Die Ruine des Thurmes in der Nähe der noch erhaltenen Burg Mansberg stellt an und für sich eine Burg aus den ersten Zeiten des Burgenbaues dar; derselbe mit polygonalem Grundriß bildete ohne Zweifel die ursprüngliche Burg Mansberg und war weder mit Ringmauern, noch mit Gräben versehen. Die Mauern sind vier bis fünf Fuß dick, aus großen Bruchsteinen aufgeführt und besitzt der Thurm eine innere Weite von fünf bis sechs Klaftern. Der Höhe nach war der Thurm in mehrere Stockwerke getheilt, in welchen die Familie des Burgherrn, die Vertheidigungsmannschaft und die Vorräthe untergebracht wurden. Der im Rundbogen geschlossene Eingang befindet sich einige Schuh hoch über dem Terrain.

Mit dem XII. Jahrhundert hatten sich die Burgen aus dieser primitiven Form schon zu stattlichen Gebäudecomplexen entwickelt,